DARMSTÄDTER ECHO

Freitag, 19. Februar 2021

Biotest produziert Covid-19-Medikament

Erste Charge am Stammsitz Dreieich hergestellt / „Mit Fördermitteln wären wir schon weiter"

Von Anja Ingelmann

DREIEICH/SÜDHESSEN. Impfungen sind nicht das einzige Mittel, das in der Corona-Pandemie helfen kann, Leben zu retten. Große Hoffnungen ruhen auch auf Medikamenten, die schwere Krankheitsverläufe abmildern. Die Biotest AG hat vor einem Jahr begonnen, gleich zwei solche Arzneimittel zu entwickeln. Bei einem hat das Unternehmen jetzt einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die erste Charge des Hyperimmunglobulin-Präparats ist am Stammsitz in Dreieich produziert worden.

Das Medikament wirkt durch Antikörper von bereits genesenen Covid-19-Patienten, die aus Blutplasma gewonnen werden. Biotest ist eines von neun Unternehmen, die sich zusammengetan haben, um solche Plasmaspenden zu sammeln. Neben Biotest haben das Präparat auch die Firmen CSL Behring (USA) und Takeda (Japan) hergestellt. In Dreieich sind die Vorbereitungen schon im Oktober angelaufen.

Das Unternehmen ist sicher, dass das Medikament vielen Patienten helfen wird. „Wir haben die erste Charge untersucht und sehr gute Titerwerte gemessen", sagt Biotest-Sprecher Dirk Neumüller. Es soll vor allem bei schweren Krankheitsverläufen zum Einsatz kommen. Hier sind oft überschießende Immunreaktionen zu beobachten, die sich auch gegen den eigenen Körper und die Organe richten. Das Präparat von Biotest helfe, diese zu regulieren, ohne die wesentlichen Funktionen des Immunsystems zu beeinträchtigen, so Neumüller.

Die Kapazitäten in Dreieich hat das Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren deutlich ausgebaut. Hohe Investitionen sind auch für die neuen Medikamente nötig. Foto: Biotest AG

Nach Ende der letzten Phase-III-Studie und deren Auswertung wolle man bis in acht Wochen in den USA den Zulassungsantrag einreichen. Biotest und weitere Firmen aus der Allianz könnten innerhalb kurzer Zeit weitere Produktionskapazitäten zur Verfügung stellen, um den Bedarf zu decken.

An der Börse kam die Nachricht gut an. Mehr Aufmerksamkeit wünscht sich der Blutplasmaspezialist dagegen von der Politik. Während Impfstoffhersteller mit dreistelligen Millionenbeträgen gefördert worden seien, habe Biotest bislang sämtliche Investitionen allein stemmen müssen, sagt Neumüller. „Mit Fördermitteln wären wir schon weiter und hätten viel mehr Patienten helfen können."

Dasselbe gelte für das zweite Medikament Trimodulin: Die Forschungs- und Entwicklungskosten, immerhin knapp 54 Millionen Euro, habe das Unternehmen vollständig selbst getragen. Weitere 4 bis 5 Millionen Euro benötige man nun für die Fertigstellung einer Phase-II-Studie sowie 15 Millionen für den Ausbau der Produktion und neue Mitarbeiter. Weitere 50 Millionen Euro fielen für eine Phase-III-Studie an.

Für den Ausbau der Produktion habe man Unterstützung bei Bund, Land und EU beantragt, die Anträge seien jedoch allesamt abgelehnt worden. Trimodulin ist ein Plasmapräparat aus verschiedenen Antikörperklassen, das ursprünglich für Patienten mit schwerer Lungenentzündung auf Intensivstationen entwickelt wurde.

Die Biotest AG mit rund 2000 Mitarbeitern, davon 1200 in Dreieich, entwickelt schon seit Jahrzehnten Arzneimittel aus Blutplasmaspenden. Sie helfen etwa bei Blutgerinnungsstörungen, schweren Schwächen des Immunsystems oder Verbrennungen. Im Geschäftsjahr 2020 steigerte das Unternehmen den Umsatz nach vorläufigen Zahlen um 15 Prozent auf 484 Millionen Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern ist belastet durch hohe Investitionskosten, liegt aber mit -1 bis -2 Millionen Euro über den Erwartungen von -10 Millionen Euro.

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM GmbH & Co. KG